



Jahresbericht 2022

**Beratungsstelle für Eltern,
Jugendliche und Kinder**

**Katholische Familien- und Erziehungsberatung für Bonn
und den Rhein-Sieg-Kreis**



Lieber Leserinnen und Leser,

gerne möchte ich Ihnen mit diesem Jahresbericht unsere Arbeit im letzten Jahr näherbringen. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie stiegen auch im letzten Jahr die Gesamtfallzahlen, auf nunmehr 1011, stetig an. Verstärkt hat sich auch weiterhin die Tendenz, dass die Anliegen und Belastungen der Klient*innen komplexer und schwieriger werden. Deutlich wird dies vor allem am Anstieg der Gesamtzahl der zu beratenden Personen pro Fall (2751) um knapp 39%. Das zeigt die Bedürftigkeit des gesamten Familiensystems. Ebenso war eine Zunahme von Fällen im Rahmen einer Kindeswohlgefährdung zu verzeichnen sowie Meldungen sexueller Übergriffe.

Vielfältige Belastungen, psychische Auffälligkeiten sowie traumatische Erlebnisse sind immer häufiger sowohl bei Eltern als auch bei den Jugendlichen zu beobachten. Eine Vermittlung hin zu Therapieplätzen gestaltet sich aus Kapazitätsgründen der Therapeut*innen oft schwierig. Weiterhin stellen wir fest, dass immer mehr Kinder und Jugendliche selbst den Kontakt zu uns aufnehmen oder belastete Eltern zur Anmeldung unsere Stelle direkt aufsuchen. Zudem bekommen die Teamassistentinnen immer mehr den Druck der Klient*innen bei der ersten Kontaktaufnahme zu spüren.

Darüber hinaus stehen nicht wenige Eltern aufgrund von Betreuungsengpässen kurz vor einem Burnout bzw. einer völligen Überlastung. Vor allem für Alleinerziehende stellt die Tatsache, dass auch Kitas und Schulen immer mehr an ihre Belastungsgrenzen geraten, eine große Herausforderung dar. Hinzu kommt, dass Kinderarmut und Bildungschancen nach wie vor stark vom sozioökonomischen Status der Eltern abhängen. Solange diese Tendenzen anhalten, werden sich auch in unserer Beratungsarbeit weiterhin die Folgen dieser Entwicklungen abbilden.

Auch im Hinblick auf das Angebot unserer zahlreichen präventiven Veranstaltungen mussten wir feststellen, dass oftmals aufgrund von Überlastung, Krankheit und Betreuungsengpässen kurzfristige Absagen erfolgten.

Erfreulich ist jedoch, dass wir 79% der Klienten*innen, trotz steigender Fallzahlen,



innerhalb von 4 Wochen Termine anbieten konnten. Ebenso freut es uns, dass wir neue Angebote auf den Weg bringen konnten, so z.B. die „Spezialisierte Beratung bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“, neue Angebote für Väter, Unterstützung eines Kooperationsprojektes für schulabstinente Schüler*innen sowie das tiergestützte pädagogische Angebot im Rahmen unseres Lerntrainings. Hierzu finden Sie auch Textbeiträge in diesem Jahresbericht.

Ebenfalls haben wir unsere Website erneuert, Anmeldeverfahren für Präventionsveranstaltungen durch QR-Codes vereinfacht. Ebenso erfolgte die Teilnahme an einem Projekt zur Erarbeitung eines Konzeptes zu „Blended Counseling in der Erziehungsberatung der Caritas“. Dieses wurde initiiert durch den DiCV Köln und begleitet durch die Fachhochschule Nordwestschweiz. Es erfolgte eine Untersuchung des Nutzens, der Wirkfaktoren sowie des flexiblen Einsatzes unterschiedlicher Beratungsformen wie Face-to-face, Videoberatung, Telefonberatung, Onlineberatung etc..

Zur personellen Situation: Neben den neuen Kolleg*innen Gregor Bünnagel und Katharina Kurz, die Anfang letzten Jahres ihre Arbeit bei uns aufgenommen haben, wechselte unsere Teamassistentin Anna Gutwin in den Verband, im Gegenzug dazu kam Petra Lurz aus dem Verband zum 01.07.22 in unsere Beratungsstelle.

Mit Blick auf das nun uns vorliegende Jahr rückt auch unser 50-jähriges Jubiläum im Oktober in den Fokus. Es wird spannend werden, den Wandel der Familien- und Erziehungsberatung

im Laufe von fünf Jahrzehnten zu beleuchten, und wir freuen uns schon jetzt auf ein schönes Jubiläumsfest mit vielen Kooperationspartner*innen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei unserem Team für das große Engagement im letzten Jahr bedanken, ohne das unsere Angebotsvielfalt nicht möglich gewesen wäre. Darüber hinaus danke ich allen, die in unterschiedlicher Weise unsere Arbeit ermöglicht, unterstützt und begleitet haben, insbesondere unseren Geldgebern und Kooperationspartner*innen.

Ich wünsche allen noch ein gutes und erfolgreiches Jahr!

Herzliche Grüße

Birgit Mehren - Heindrichs
Leiterin der Beratungsstelle

NEUES PROJEKT: „SPEZIALISIERTE BERATUNG BEI SEXUALISierter GEWALT GEGEN KINDER UND JUGENDLICHE“

Aufgrund zahlreicher Missbrauchsskandale in den letzten Jahren hat die Landesregierung NRW flächendeckend ein bisher einzigartiges präventives Projekt ins Leben gerufen. Hierfür wurden seit 2021 über 300 neue Stellen geschaffen.

Ziel ist es, die Prävention, Intervention und Nachsorge für Betroffenen von sexualisierter Gewalt sowie die Netzwerkarbeit in der Region zu stärken. Dies soll in Bonn vor allem in enger Zusammenarbeit mit der Städtischen und Evangelischen Beratungsstelle erfolgen.

Seit Februar 2022 besetze ich bei uns in der Beratungsstelle eine 0,5 VZÄ - Stelle „Spezialisierte Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“. Mit diesem Beitrag möchte ich aufzeigen, welche ersten Schritte im Jahr 2022 bereits gemacht wurden und welche in den kommenden Jahren anstehen und bisher geplant sind.

Zu Beginn meiner Arbeit erfolgte eine umfangreiche inhaltliche Einarbeitung in die Thematik sowie die Teilnahme an themenspezifischen Fortbildungen. Des Weiteren fokussierte ich mich auf die Vernetzung mit Kolleg*innen in der Region, um gemeinsame Absprachen zu treffen und abzugleichen, welche Angebote und Strukturen bereits in der Region existieren. Gerade durch den Austausch mit den Stellen, die schon lange in Bonn vertreten sind (bspw. die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt) konnte noch einmal herausgestellt werden, welche Lücken noch geschlossen werden müssten. Eine Zielgruppe, für die es bisher kaum Angebote in der Region gibt, sind Kinder im Kindergartenalter.

Daher haben wir uns im vergangenen Jahr um die Kooperation mit der Kinderschutzstiftung Hänsel & Gretel bemüht, mit deren Hilfe wir ab jetzt die „STARKE KINDER KISTE! Das ECHTE SCHÄTZE! Präventionsprogramm“ anbieten möchten.

Die „STARKE KINDER KISTE! Das ECHTE SCHÄTZE! Präventionsprogramm“ ist ein Projekt der Deutschen Kinderschutzstiftung Hänsel & Gretel in Kooperation mit dem PETZE Institut, für den Schutz vor sexuellem Missbrauch für

KITA-Kinder in Deutschland. Unsere Beratungsstelle ist Partner*in in der Region Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Wir erhoffen uns, dass wir mit diesem Angebot viele Kindertagesstätten für die Prävention gewinnen und Erzieher*innen beim Umgang mit dem Thema „Sexualisierte Gewalt“ sensibilisieren und stärken zu können.

Neben der Vernetzung erfolgte auch der Beitritt in verschiedene Arbeitskreise (AK Opferschutz, AK sexualisierte Gewalt, Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis) und die regelmäßige Teilnahme an regionalen Austauschtreffen mit Kolleg*innen, die ebenfalls die spezialisierte Beratung in ihren Stellen ausbauen.

Durch die Stellenbekanntmachung, u. a. auf unserer neuen Homepage, vermerkten wir mehr Anfragen von Betroffenen und Bezugspersonen sowie Anfragen bzgl. Fortbildungen von Fachkräften. Hier konnten bereits erste Fortbildungsangebote, z.B. in einer OGS stattfinden und Beratungsangebote gemacht werden. Im Jahr 2023 sollen die Beratungsstrukturen in unserer Einrichtung weiter ausgebaut werden. Hierfür ist bereits die Teilnahme an der Landesfortbildung „Neu in der Beratung zu sexualisierter Gewalt“ geplant.

Somit möchte unsere Beratungsstelle einerseits die Vernetzung in der Region weiter gestalten, die Beratung von Betroffenen und Bezugspersonen vertiefen sowie sich auf die Prävention von Kindern im Kindergartenalter fokussieren und einen langfristigen Beitrag zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt leisten.

Katharina Kurz

DIE STARKE KINDER KISTE!

Häufig beginnt sexueller Missbrauch schon im Vorschulalter. Deshalb ist es wichtig, Kinder so früh wie möglich aufzuklären und stark zu machen.

Mit der **STARKE KINDER KISTE!** können sich KITA-Kinder spielerisch und mit viel Freude mit dem eigenen Körper, mit Gefühlen und dem Umgang mit Grenzen auseinandersetzen. Sie werden gestärkt und sprechfähig gemacht.



- ➔ **SELBSTWERTSTÄRKUNG**
- ➔ **GANZHEITLICHE PRÄVENTION IN DER KITA**
- ➔ **BEZIEHT KINDER, ELTERN, KITAFACHKRÄFTE EIN**

PROJEKT „TREFFPUNKT SCHULE“

Ein Kooperationsprojekt der Karl-Simrock-Gemeinschaftshauptschule für schulabsintente Schüler*innen

Das Projekt „Treffpunkt Schule“ ist ein sozialpädagogisches Gruppenangebot an der Karl-Simrock-Gemeinschaftshauptschule in Bonn-Endenich. Dieses Kooperationsprojekt wird durchgeführt mit dem Schulsozialarbeiter, Herrn Küpper, der Mitarbeiterin des freien Trägers „Der Sommerberg“, Frau Friedrich und mir als Berater, der schon seit vielen Jahren in dieser Schule Sprechstunden sowohl für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern anbietet.

Das Projekt richtet sich an Schüler*innen mit hohen Fehlzeiten und Schulproblemen der Jahrgangsstufen 8 bis 10 der und deren Familien.

Parallel zum Schulunterricht an der Karl-Simrock-Schule wird dieses sozialpädagogisches Gruppenangebot mit flankierender Einzelberatung von Schüler*innen und deren Eltern zur Prävention und Verhinderung von Schulabsentismus und Schulproblemen durchgeführt. Eine Anbindung des Projektes an das FFE Sozialraumteam Dransdorf/Endenich ist grundsätzlich durch den Schulstandort begründet.

Der Bedarf von Schüler*innen, die mit ihren Familien in diesem Sozialraum leben, soll vorrangig berücksichtigt werden. Im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse wird von einer Projektteilnahme der Schüler*innen über mehrere Schuljahre ausgegangen. Es handelt sich daher um ein fortlaufendes Angebot. Aktuell nehmen 14 Schüler*innen mit hohen Fehlzeiten an dem Projekt teil.

Während und nach der Pandemie zeigten sich bei den Jugendlichen vermehrt psychosoziale Problemlagen. Themen wie Angststörungen, innerfamiliäre Konflikte, Traumafolgestörungen und selbstverletzendes Verhalten nahmen als Folgen der Pandemie zu. Des Weiteren scheinen besonders Jungen mit Schulabsentismus auf Belastungen zu reagieren. Beim Aufbau der aktuellen Teilnehmergruppe ist dieser nach

der Pandemie festgestellte erhöhte Unterstützungsbedarf bei Schülerinnen und Schülern mit psychisch sozialen Problemlagen berücksichtigt worden.

In diesem Zusammenhang nehme ich seit den Sommerferien 1-2 mal monatlich an der sozialpädagogischen Gruppenarbeit des Projekts teil, um dadurch niederschwellige Zugänge zur Beratung zu eröffnen und das Förderangebot um den Aspekt der Jungenarbeit zu stärken. Statistisch lässt sich konstatieren, dass im ersten Schulhalbjahr die Fehlzeiten bei den Teilnehmenden des Projektes minimiert wurden.



In meinen parallel durchgeführten Einzelberatungen mit den Teilnehmenden werden individuelle Problemlagen besprochen. In diesem geschützten Rahmen werden den Schüler*innen Möglichkeiten zur weiteren Stabilisierung und Selbstkontrolle aufgezeigt.

Dazu werden systemische, verhaltenstherapeutische und traumapädagogische Methoden genutzt.

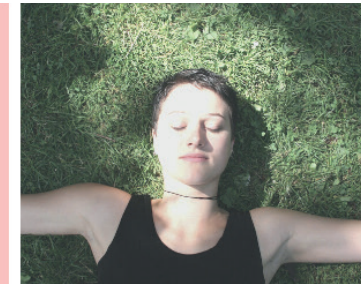
Die Anbindung der Eltern ist vorgesehen, aber noch nicht erfolgt. Durch die Einbeziehung der Elternebene soll das System Familie mit in die (traumazentrierte) Fachberatung einbezogen werden.

Positiv zu beobachten ist bereits schon jetzt, dass sich die Jugendlichen mehr öffnen und sowohl anschließende Beratungen während meiner Sprechstunden vor Ort als auch bei Bedarf in unserer Beratungsstelle wahrnehmen.

Andreas Balkenhol

KLIENTENSTIMMEN

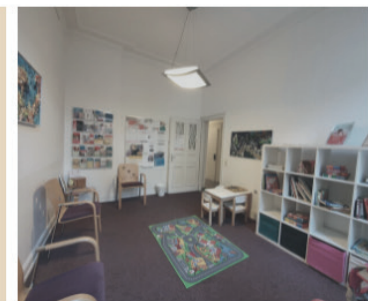
„Ich weiß nicht, wie ich mich bei Ihnen bedanken soll, Sie haben mir sehr geholfen.“ (Jugendlicher, Einzelberatung)



„Ich finde, Sie haben uns wirklich gut geholfen, ein für uns stimmiges Familienmodell zu erarbeiten... unser Co-Parenting hat sich mittlerweile gut eingespielt und funktioniert erfreulich gut“ (Elternberatung bei Trennung)



„Hier kann ich die Dinge „ungeschminkt“ benennen ohne Rücksicht auf die Gefühle meiner Eltern oder Freunde nehmen zu müssen.“ (Jugendlicher)



„Mein Sohn ist sehr gerne zur Gruppe gekommen, weil er dadurch das Gefühl bekam, nicht alleine mit dem Thema „getrennte Eltern“ zu sein!“ (Scheidungskindergruppe)



„Ich habe hier in dem Kurs durch den „Pausenknopf“ und die „Inseln im Stressmeer“ gelernt, das ich auch mit mir selbst gut umgehen muss und für mich sorgen muss, damit es den Kindern gut geht“

(Mutter aus KIB-Kus)



„Sie waren neben meiner Mutter über die Zeit meiner Therapie die wichtigste Bezugsperson“ (Jugendlicher)

„Es hat gut getan mich im Kreis von Männern mitteilen zu können und zu erleben, dass ich mit meinen Fragen und Problemen nicht allein bin.“ (Vätergruppe)

„Ich finde es schön, dass unser Sohn über private Sachen bei Ihnen reden kann....es hat sich wirklich viel getan in dem vergangenen Jahr....und mit „kleinen Fortschritten“ meine ich einen stetigen Prozess, zu dem Sie viel beigetragen haben, immer im Bewusstsein, dass dies genau seiner Persönlichkeitsstruktur entspricht. (Lerntraining)

TIERGESTÜTZTE PÄDAGOGIK

Tiergestützte Pädagogik im Rahmen unseres Angebotes „Lerntraining für Kinder“ Kenai – Ein Helfer auf 4 Pfoten

Die Arbeit mit Tieren hat sowohl physiologische als auch psychische Auswirkungen auf Kinder. So wird zum Beispiel einerseits die Herz-Kreislauffunktion stabilisiert, der Bewegungsapparat und die Selbstwahrnehmung angesprochen. Andererseits fördert das Zusammensein mit dem Tier Selbstsicherheit, Angstabbau und Stressbewältigung. Die Befindlichkeit des Kindes stabilisiert sich und der Umgang mit dem Tier kann sogar antidepressive Wirkung haben (nach Dr. Anke Prothmann, Tiergestützte Kinderpsychotherapie, 2007).

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die durch die Zusammenarbeit mit einem Tier, einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern und Jugendlichen haben. Der Umgang mit dem Tier stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes.

Das Tier steht dem Kind unvoreingenommen gegenüber und nimmt es so an, wie es ist. Auch das Sozialverhalten und die Empathie des Kindes werden durch die tiergestützte Pädagogik gefördert. Das Kind erkennt, dass auch der Hund Bedürfnisse hat, diese aber nicht so wie ein Mensch äußern kann. Dadurch ist es angehalten zu überlegen, wie es sich verhalten muss, damit ein harmonisches Miteinander möglich ist. Das Streicheln des weichen Fells erleben die Kinder als wohliges Gefühl. Besonders Kinder, die Schwierigkeiten damit haben, Nähe zuzulassen, können hiervon profitieren.

Kenai, mein dreijähriger Mini Australian Shepherd Rüde, begleitet mich seit ca. 1,5 Jahren regelmäßig bei der Arbeit. Er ist besonders gut geeignet, weil er ein offenes Wesen mit sich bringt und ganz besonders freundlich zu Kindern ist.

In meiner Arbeit in der tiergestützten Pädagogik kommt der Hund während einer Lernphase aber natürlich auch in den Spielzeiten zum Einsatz. Er steht sowohl als Lesehund und Lernbegleiter

unter oder neben dem Schreibtisch als auch als Spielpartner und zum Streicheln zur Verfügung.

Nicht alle Kinder sind gleich aufgeschlossen, was den Umgang mit einem Hund betrifft. Einige haben vor der ersten Begegnung Bedenken. Daher ist es wichtig, den Kindern genau zu erklären, wie eine Stunde in Begleitung des Hundes abläuft.

Dafür sind klare Regeln unerlässlich. Zum einen ist es wichtig, dass die Kinder sich selbst im Blick haben und genau sagen, was sie möchten und was nicht. Zum Beispiel äußern einige Kinder, dass sie Sorge haben, angesprungen zu werden, oder dass der Hund an ihren Händen leckt, was sie als unangenehm empfinden könnten.



Andererseits ist es genau so wichtig, dass sie lernen, auch die Bedürfnisse des Tieres zu respektieren. In meinem Büro steht eine verschließbare Hundebox.

Wenn die Kinder keinen Kontakt zu dem Hund wünschen, bleibt er in der Box.

Wenn andererseits der Hund Ruhe benötigt, geht er in die Box und die Kinder müssen respektieren, dass er dann nicht angesprochen oder beobachtet wird. Hektische Bewegungen, laute Geräusche oder überschwängliche Umarmungen sind tabu.

Es ist schön zu sehen, wie rücksichtsvoll sich selbst Kinder zeigen, die in der Schule und im sozialen Umfeld häufig anecken. Kinder, die zappelig und unruhig sind, merken schnell, dass sich ihre Stimmung auf den Hund überträgt und er sich dann zurückzieht. Daher sind sie bemüht, souverän und ruhig zu wirken, um dem Hund zu zeigen, dass er ihnen vertrauen kann. Viele Kinder konnten bereits davon profitieren, dass der Hund sie in einigen Stunden begleitet hat.

Ein Kind sagte: „Es ist schon toll, wenn ich sage, dass Kenai Pfötchen geben soll, und der macht das dann auch. Aber es reicht, wenn er das zweimal macht, mit jeder Pfote einmal. Ich fände auch doof, wenn jemand ständig zu mir sagen würde: gib die Hand, gib die Hand, gib die Hand.“

Ein Mädchen, das aufgrund seiner stark ausgeprägten Lese-/Rechtschreibschwäche große Hemmungen beim Lesen üben hatte, konnte mithilfe des Hundes ihre Scham ein Stück weit ablegen und sich deutlich besser auf die ihr gestellten Aufgaben einlassen („Kenai lacht nicht, wenn ich lese“).

Als letztes Beispiel möchte ich die Begegnung zwischen einem neunjährigen syrischen Jungen und dem Hund anführen. Die Familie ist vor ca. einem Jahr geflüchtet und lebt inzwischen in einer Flüchtlingsunterkunft in Bonn. Der Junge hatte den großen Wunsch geäußert, den Hund zu treffen und zu streicheln. Obwohl er nach eigener Aussage noch nie zuvor einen Hund berührt hatte, fand er einen ruhigen und unbeschwerten Umgang mit Kenai. Es war schön zu beobachten, wie dieses belastete und traumatisierte Kind die Begegnung mit dem Hund genießen konnte. Kenai und ich freuen uns darauf, noch viele Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen und begleiten zu können.

Bettina Kesternich

ABENTEUER VATERSCHAFT HEUTE

Unter dieser Überschrift startete im Jahr 2022 ein neues Kooperationsprojekt zwischen unserer Beratungsstelle, der Caritas - Beratungsstelle esperanza und profamilia. Ein Gruppenangebot, das sich ausdrücklich an Väter richtet und ihre Fragen und Themen in den Blick nimmt.



Vater zu sein ist in vielfältiger Hinsicht eine echte Herausforderung. Mehr oder weniger klar gibt es die Erwartung und vielfach auch den Wunsch, in der Erziehung der Kinder gleichberechtigt beteiligt zu sein. Dabei ist, wie bei den Müttern, eine Balance zwischen Zeit für die Kinder, Zeit als Paar und für sich selbst sowie berufliche Einbindung zu meistern.

Für das „Wie“ gibt es dazu wenig Vorbilder. Die eigenen Väter wurden oft als wenig greifbar erlebt und bieten dadurch wenig Orientierung. Alte Rollenbilder bieten ebenfalls keine Anhaltspunkte für die eigene Praxis. Die gesellschaftliche Vielfalt von Lebensentwürfen stellt jedes Elternpaar vor die Aufgabe, ihren eigenen Weg in Elternschaft und Partnerschaft zu finden. Nicht wenige Partnerschaften scheitern bei dem Versuch, eine gute Balance hinzubekommen. Daraus ergibt sich oft z.B. die Frage, wie Vaterschaft und gemeinsame Elternschaft gestaltet und gelebt werden kann, besonders nach einer Trennung.

So erleben sich Väter in einem bunten Spektrum an Fragen und Herausforderungen, spüren oftmals ihre Grenzen und erleben hier und da Situationen als überfordernd.

In unserer Gesellschaft ist es wenig eingeübt und/oder anerkannt, als Mann Beratung in Anspruch zu nehmen oder gar in einer Gruppe über seine Fragen und Probleme offen zu sprechen.

Die Prägung der Sozialisation ist immer noch mehr darauf ausgerichtet, sich als stark und durchsetzungsfähig zu behaupten und Probleme allein zu meistern. Das Bedürfnis nach Unterstützung und Hilfe wird oftmals als Schwäche empfunden und mit der Befürchtung verbunden, nicht anerkannt zu werden. Dabei tut es Männern/Vätern gut, sich in einem offenen Gesprächsrahmen mit ihren Fragen, Grenzen und Herausforderungen zeigen und austauschen zu können.

In einer Reihe von jeweils vier Abenden im Frühjahr und Herbst waren Väter eingeladen, sich mit ihren Fragen, Anliegen und Herausforderungen rund um Vaterschaft und Partnerschaft auszutauschen. Begleitet wurden die Treffen von drei Beratern der kooperierenden Einrichtung.

In einer Gruppe nur für Männer gelang es, einen Raum des Vertrauens zu schaffen. Er ermöglichte es ohne Sorge eigene Erfahrungen von Gelingen, Grenzen und Scheitern einzubringen und Solidarität zu erleben.

Die Begleitung der Gruppen durch drei Berater, machte eine Aufteilung in Kleingruppen zu unterschiedlichen Fragestellungen der Teilnehmer möglich. Dies führte wiederum zu einem intensiven und persönlichen Austausch.

So kamen unterschiedliche Themen und Fragestellungen zur Sprache:

- Eigene Rollenvorstellungen und Erfahrungen mit dem eigenen Vater
- Was macht einen guten Vater aus?
- Umgangsmöglichkeiten mit getrennt lebenden eigenen Kindern
- Wie gehen Elternschaft und Partnerschaft zusammen?
- Umgang mit herausfordernden Situationen im Alltag und der Erziehung der Kinder
- Möglichkeiten für eigene Ressourcenzeiten



Die Teilnehmer gaben uns ein sehr positives Feedback. Die Erfahrung, sich offen und ehrlich mit den eigenen Themen zeigen zu können, wurde als befreiend und bereichernd erlebt sowie der kritische, aber immer wertschätzende Umgang miteinander.

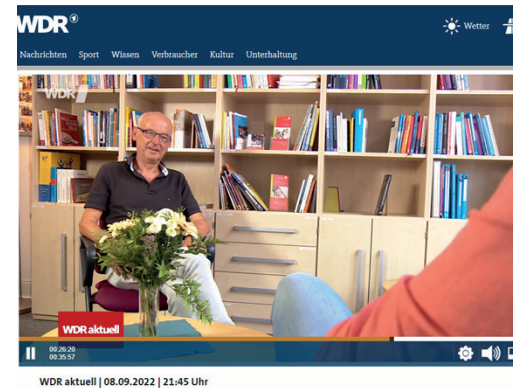
Ein Gefühl der Solidarität entstand aus der Erkenntnis, mit der eigenen Situation nicht allein und im Kreis von Männern aufgehoben zu sein. Bei manchen entstand der Wunsch in Kontakt zu bleiben sowie diese Vertrauensbasis auch im Bekanntenkreis und Freundeskreis verstärkt zu erleben.

Die durchgehend guten Erfahrungen und Rückmeldungen ermutigen uns auch im Jahr 2023 dieses Angebot wieder in unser Präventionsprogramm aufzunehmen.

Für die Projektgruppe
Gregor Bünnagel

WAS SONST NOCH LOS WAR ...

Interview zum Thema Partnerschaft des heranwachsenden Kindes



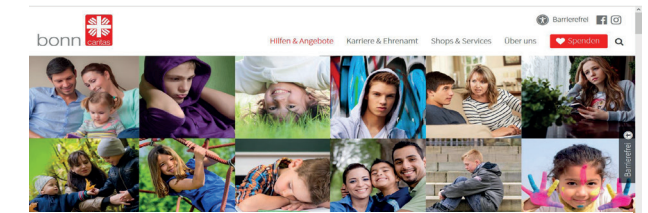
Teamtag



Weltkindertag



Neue Homepage:
<https://www.caritas-bonn.de/hilfen-angebote/familien-kinder-und-jugendliche/beratungsstelle-eltern-jugendliche-kinder/>



Beratungsstelle Eltern, Kinder & Jugendliche
Familien- und Erziehungsberatung für Bonn und Rhein-Sieg-Kreis

Von der Geburt bis zum Erwachsenwerden des Kindes – jede Phase hat ihre schönen Seiten und Herausforderungen. Manchmal nehmen Letztere jedoch Überhand. Dann können familiäre Probleme, Krisen oder Konflikte zu belastenden Situationen führen. Das Team der Beratungsstelle mit Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen und Sozialpädagog*innen berät und unterstützt Sie / euch gerne in solchen Fällen.

Unsere Hilfen sind kostenlos und vertraulich. Sie können von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsene bis 21 Jahren in Anspruch genommen werden, wenn familiäre Probleme den Alltag belasten. Mit fast 50 Jahren Erfahrung stehen wir Ihnen / euch zur Seite – online, telefonisch oder vor Ort im Herzen von Bonn, in der Nähe des Hofgartens.

Melden Sie sich / melde dich einfach bei uns!

Sie sind für Sie / für euch da!

Wir beraten unabhängig von Herkunft und Konfession sowie sexueller Orientierung. Unsere Beratung ist kostenlos, und wir unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht.

- + Für Eltern
- + Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- + Für Fachkräfte
- + Wir beraten und helfen in mehreren Sprachen
- + Diese Formen der persönlichen Hilfe bieten wir an

Sie haben / du hast die Wahl:
Wir bieten vielfältige Formen der Beratung an

- Beratung vor Ort
- Videoberatung
- Telefonberatung
- Web & Text-Beratung
- Online-Beratung



Unsere spezifischen Angebote

- + Interkulturelle Familienberatung
- + Spezialisierte Beratung bei sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- + Lernberatung für Kinder zwischen 6 und 12
- + Angebote für Familien bei Trennung und Scheidung
- + Projekt für Sucht vor Ort
- + "MARE" Streetworkshop für Jugendliche

Brandschutzübung



PRÄVENTION 2022

Betreuung von Verbund-Familienzentren in Form von regelmäßigen Sprechstunden, der Beratung des Fachpersonals und von Elternveranstaltungen.

Katholische Familienzentren

- St. Nikolaus, Bonn-Kessenich
- St Paulus, Bonn-Beuel
- St. Thomas Morus, Bonn
- Südviertel, Bonn-Bad Godesberg
- St. Petrus, Bonn
- Zwischen Rhein und Ennert, Bonn
- Maria Magdalena, Bonn-Endenich
- Am Ennert, Bonn-Beuel
- St. Servatius, Siegburg
- An Rhein und Vorgebirge, Bornheim-Roisdorf
- Verbundfamilienzentrum Mitten in Alter, Alter
- Niederkassel-Nord
- Am Ölberg, Königswinter
- St. Martin, Bad Honnef
- St. Rochus, Bonn-Brüser Berg
- Familienzentrum Maria im Walde, Bonn
- Bildungs- und Familienzentrum „VieliBusch“ Bonn Tannenbusch

Betreuung von Schulen und Kooperation in Form von Sprechstunden für Schülerinnen und Schüler, Beratung von Lehrerinnen und Lehrern, Informationsveranstaltungen und Workshops

- Otto-Kühne-Gymnasium (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium (regelmäßige Sprechstunde)
- Hardtberg-Gymnasium, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Tannenbusch-Gymnasium, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)

- Jahnschule, Gemeinschaftsgrundschule, Bonn-Auerberg (regelmäßige Sprechstunden)
- Karl-Simrock-Hauptschule, Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Hauptschule St. Hedwig Bonn (regelmäßige Sprechstunden)
- Johannes-Rau-Hauptschule, Bonn-Bad Godesberg (regelmäßige Sprechstunden)
- August-Macke-Schule, Bonn-Hardtberg (regelmäßige Sprechstunden)
- Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonn (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Integrierte Gesamtschule, Bonn- Beuel (fallbezogene Zusammenarbeit)
- Marie-Kahle-Gesamtschule (regelmäßige Sprechstunde)
- Elisabeth-Selbert-Gesamtschule (regelmäßige Sprechstunde)
- GGS Jahnschule, Bonn-Graurheindorf (Sprechstunden und fallbezogene Zusammenarbeit)
- St. Josef-Gesamtschule, Bad Honnef (regelmäßige Sprechstunde)
- OGS Bonn-Holzlar (Beratung OGS-Team)
- OGS Donatus, Bonn-Bad Godesberg (Beratung OGS-Team)
- OGS Andreasschule, Bonn-Rüngsdorf (Beratung OGS-Team)
- OGS St. Servatius, Bonn- Friesdorf (Beratung OGS-Team)

Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

- Arbeitskreise „Trennung und Scheidung“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis „Opferschutz“
- Arbeitskreis „Themenzentrierte Kinder- und Jugendgruppen“, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Gemeindepastoral Ehe und Familie“

- Arbeitsgruppe „Kinderschutzfachkräfte“ im Bonner Caritasverband
- Arbeitsgemeinschaft „Kinderschutzfachkräfte“, Stadt Bonn
- Michael-Franke-Stiftung für suizidgefährdete junge Menschen
- Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis
- Arbeitskreis „Kinder krebskranker Eltern“ Familienscout
- Arbeitskreis Jungenarbeit, Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Mitarbeitergemeinschaft der Erziehungsberatungsstellen in der Erzdiözese Köln
- Arbeitskreise auf Leitungsebene:
 - Konferenz der Leister der Erziehungsberatungsstellen des Erzbistums Köln
 - Konferenz der Leiter der Bonner Beratungsstellen
 - Netzwerk Leiter der Bonner Beratungsstellen
 - Teilnahme am Bereichs-Team des Bonner Caritas-Verbandes

Angebote für Fachkräfte

- Präventionsschulungen für Fachkräfte
- Präventionsschulung für das Team der OGS Holzlar zum Thema „Sexualisierte Gewalt“
- Fortbildungsveranstaltung für das Team des Familienzentrums Neunkirchen-Seelscheid, Thema: „Wie gestalte ich den Dialog mit den Eltern?“
- „Als Lehrkraft die richtigen Worte finden“, Seminar für Lehrer*innen

Gruppenangebote

- „Meine Eltern sind auch geschieden“ Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien.

- „Kinder im Blick“ ein Kurs für Eltern in Trennung
- „Wann ist ein Mann ein Mann“, Gruppenangebot für Jungen zwischen 14 und 18 Jahren, (durchgehendes Angebot)
- „Herausforderung Pubertät“ –Gruppenangebot für Eltern von Jugendlichen mit sechs Themenabenden:
 1. „Alte(r) – du kannst mich mal gern haben“ – Umgang mit Konflikten im Jugendalter
 2. „Ich geh doch nicht zum Psychologen – ich bin doch nicht verrückt!“ – Umgang mit psychischen Krisen und Auffälligkeiten im Jugendalter
 3. „Alles online oder was!?“ – Umgang mit Medienkonsum im Jugendalter
 4. „Ich hab´ keinen Bock auf Schule“ – Umgang mit Schulproblemen im Jugendalter
 5. „Lass mich in Ruhe, ich will nicht mit Dir reden!“ – „gute“ Kommunikation im Jugendalter“
 6. Diskussions- und Abschlussabend (Veranstaltungsreihe Pubertät)



Vorträge, Tagesveranstaltungen, Workshops

- „Zeit für mich – neue Kraft schöpfen“, Kreativworkshop für alleinerziehende Mütter.
- Stress mit Schule und Hausaufgaben? Seminar für Eltern
- Kita „Rheinaupäz“, Thema „Grenzsetzung in der Kita“.
- Fachveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk und anderen Beratungsstellen zum Thema „Einsamkeit“
- Veranstaltung Elternforum im Aloisiuskolleg, Thema „Jugendalter und Identitätsfindung“
- Elternabend im Familienzentrum Wachtberg Pech, Thema: „Kindliche Entwicklungsphasen“
- Austausch mit einer Selbsthilfegruppe, Thema „Wie gehe ich mit dem Kontaktabbruch durch mein Kind um?“
- Elternseminar zum Thema „Wo komme ich her, wo gehe ich hin?“
- Elternseminar zum Thema „Das kommt in den besten Familien vor“.

Veranstaltungen für Menschen im Rahmen der interkulturellen Arbeit

- Zwei Elternseminare zum Thema „Umgang mit Kindern bei Trennung und Scheidung“, Kooperationsveranstaltung mit dem Haus Mondial und dem Haus VielinBusch.
- Zweitägiger Workshop für junge erwachsene Männer und Frauen mit Fluchterfahrung, Thema: „Identität in fremder Kultur und Zukunftsperspektiven“, Kooperation mit VielinBusch
- „Angkommen in Deutschland?!“, mehrtägige Gesprächsgruppe für Mütter mit Fluchterfahrung



STATISTIK 2022

1. Gesamtzahl der Beratungsfälle

	weiblich	männlich	gesamt
Gesamtzahl der Beratungsfälle *	489	522	1011
Anmeldungen	341	359	700
davon Übernahmen aus 2020	156	171	327
Neuaufnahmen	332	350	682
davon Online-Beratungen	50	33	83
Gesamtzahl für Bonn	378	429	808
Gesamtzahl für den Rhein-Sieg-Kreis	111	93	203

2. Abgeschlossene Beratungsfälle

	weiblich	männlich	gesamt
Abgeschlossene Fälle	356	376	732
davon Klienten aus Bonn	260	295	555
davon Klienten aus dem Rhein-Sieg-Kreis	96	81	177
einbezogene Familienmitglieder			1158
einbezogene Personen außerhalb der Familie			129
Gesamtzahl beratener Personen			2751

3. Kontaktzahlen

	Anzahl Fälle	Kontakte der Gesamtlaufzeit	Ø Kontakte
Ageschlossenen Fälle in Bonn	555	4409	7,9
Abgeschlossene Fälle in Bonn Rhein-Sieg-Kreis	177	918	5,2
Alle abgeschlossenen Fälle	732	5327	7,3

4. Online-Beratung (Mail-basiert über Caritas-Plattform)

	Anzahl	weibl.	männl.	Kontakte
Gesamtzahl der Fälle	83	49	34	152
für die Stadt Bonn	33	19	14	87
für den Rhein-Sieg-Kreis	50	31	19	65

5. Anzahl der Fachkontakte bei abgeschlossenen Fällen

Fachkontakte	Anzahl Fälle	Anteil
1 Fachkontakt	183	25%
2 bis 5 Fachkontakte	311	42,5%
6 bis 15 Fachkontakte	170	23,2%
16 bis 30 Fachkontakte	53	7,2%
über 30 Fachkontakte	15	2,1%
Insgesamt	732	100%

*als Beratungsfall gilt der/die angemeldete Klient*in, d.h. Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene zwischen 0 und 21 Jahren

6. Fallzahlen für Bonn und die einzelnen Einzugsbereiche

Einzugsbereich / Wohnort	Gesamtzahl der Fälle	Anteil %	Abgeschlossene Fälle	Anteil %
Gesamtzahl	1011	100	732	100
Stadt Bonn (gesamt)	808	79,9	555	75,8
Bonn	397	39,3	275	37,6
Bonn-Bad Godesberg	140	13,8	91	12,4
Bonn-Beuel	167	16,5	115	15,7
Bonn-Hardtberg	104	10,3	74	10,1
Rhein-Sieg-Kreis (gesamt)	203	20,1	177	24,2
Kreisjugendamt Siegburg				
Davon rechtsrheinisch:				
Eitorf	2	0,2	2	0,3
Much	2	0,2	2	0,3
Neunkirchen-Seelscheidt	2	0,2	2	0,3
Ruppichteroth	1	0,1	1	0,1
Windeck	0		0	
Davon linksrheinisch:				
Alfter	23	2,2	21	2,9
Swisttal	5	0,5	4	0,5
Wachtberg	22	2,1	16	2,2
Stadtjugendämter				
Bad Honnef	14	1,4	13	1,8
Bornheim	34	3,4	31	4,2
Hennef	2	0,2	2	0,3
Königswinter	14	1,4	12	1,6
Lohmar	9	0,9	9	1,2
Meckenheim	10	1,0	8	1,1
Niederkassel	21	2,1	19	2,5
Rheinbach	12	1,2	10	1,4
St. Augustin	11	1,1	10	1,4
Siegburg	5	0,5	5	0,7
Troisdorf	14	1,4	10	1,4

7. Beratungsschwerpunkte KJHG Gesamtzahl der Fälle

	Anzahl Fälle	Anteil
§ 28	711	70,1%
§ 16	4	0,4%
§ 17	226	22,5%
§ 18	50	5%
§ 41	18	1,8%
Sonstige	2	0,2%
Summe	1011	100%

8. Wartezeit zwischen Anmeldung und dem 1. Fachkontakt bei Neuaufnahmen

Wartezeit	Anzahl Fälle	Anteil
keine Wartezeit	93	13,6%
bis 2 Wochen	292	42,8%
bis 4 Wochen	154	22,6%
bis 8 Wochen	112	16,4%
über 8 Wochen	31	4,6%
Summe	682	100%

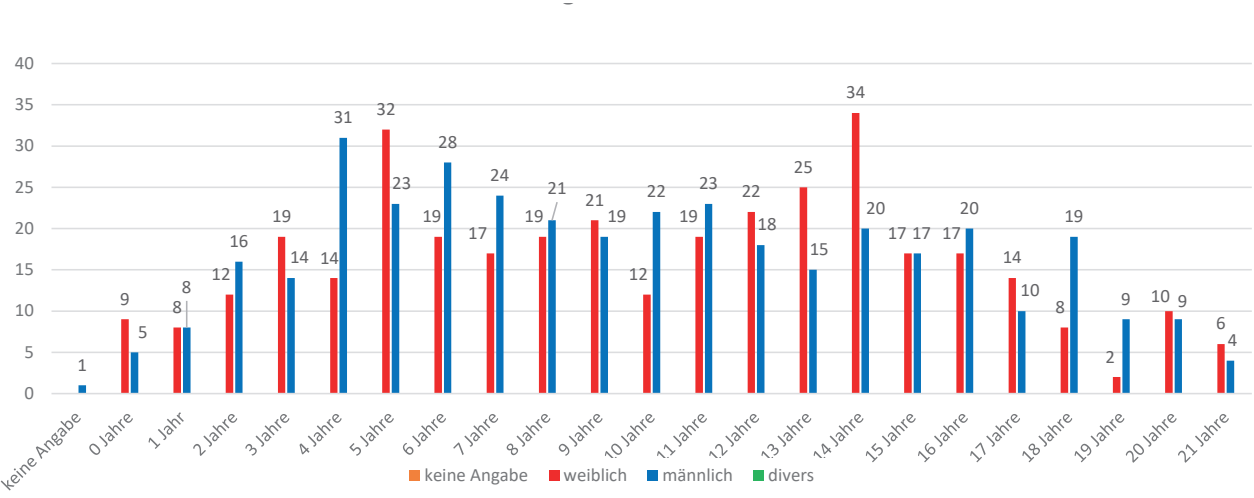
9. Beratungsdauer bei abgeschlossenen Fällen

Zeitraum	Anzahl Fälle	Anteil
einmaliger Kontakt	182	24,9%
unter 3 Monaten	265	36,2%
3 bis 6 Monate	101	13,8%
6 bis 9 Monate	65	8,9%
9 bis 12 Monate	41	5,6%
12 bis 18 Monate	45	6,1%
18 bis 24 Monate	23	3,1%
24 Monate und mehr	10	1,4%
Summe	732	100%

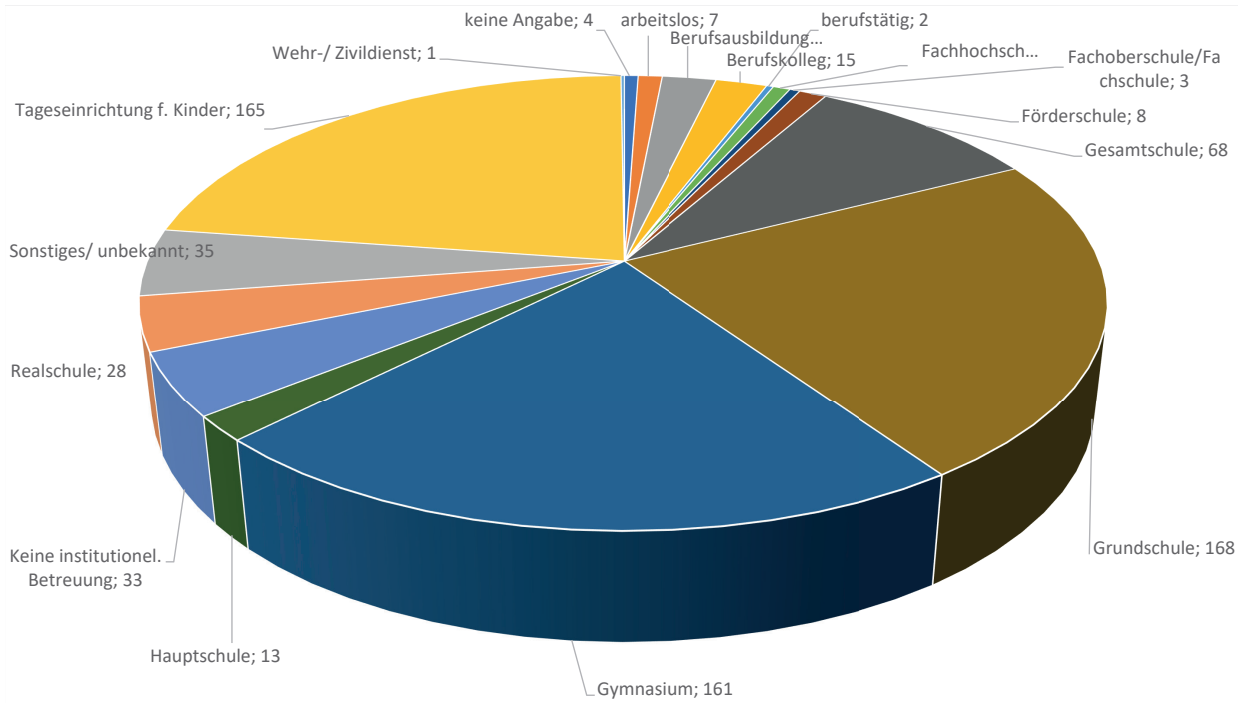
10. Grund für die Beendigung der Beratung

Beendigung gemäß Beratungszielen	660 (90,2 %)
Beendigung abweichend von Beratungszielen	72 (9,8 %)

11. Alter des Kindes, Jugendlichen, jungen Erwachsenen bei abgeschlossenen Fälle



12. Bildungs- und Berufssituation des Kindes, Jugendlichen, j. Erwachsenen bei abgeschlossenen Fällen



13. Umfang der Erwerbstätigkeit der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

	Mutter Anzahl	%	Vater Anzahl	%
Vollzeit erwerbstätig	119	16,3%	344	47%
Teilzeit erwerbstätig	316	43,2%	50	6,8%
zeitweise erwerbstätig	8	1,1%	1	0,1%
arbeitslos	22	3,0%	28	3,9%
in Ausbildung/ Umschulung	28	3,8%	16	2,2%
Hausfrau/ -mann	102	13,9%	8	1,1%
Rentner/-in	5	0,7%	6	0,8%
Sonstiges/ unbekannt	132	18%	279	38,1%
Summe	732	100%	732	100%

14. Beruflicher Status der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

	Mutter	%	Vater	%
Ohne Beruf	63	8,6%	15	2%
Arbeiter/-in, Angest. einfach	78	10,7%	53	7,2%
Facharb./ Angest./ Beamt. mittel	188	25,7%	116	15,9%
Angest./ Beamt. gehoben	156	21,3%	141	19,3%
leit. Angest./ Beamt. höhere	65	8,9%	81	11,0%
Selbständige/r	29	3,9%	45	6,2%
unbekannt	153	20,9%	281	38,4%
Summe	732	100%	732	100%

15. Situation in der Herkunftsfamilie Gesamtzahl der Fälle

	Anzahl Fälle	Anteil
Eltern leben zusammen	486	48%
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-) Partner	401	39,7%
Elternteil lebt mit neuem/ er Partner/-in	86	8,5%
Eltern sind verstorben	0	0
Vater-Waise	14	1,4%
Mutter-Waise	2	0,2%
unbekannt	22	2,2%
Summe	1011	100%

16. Wohnsituation der Klienten bei abgeschlossenen Fällen

	Anzahl	Anteil
bei leiblichen Eltern, Elternteil, Sorgeberechtigten	699	95,5%
in Verwandtenfamilie	3	0,4%
in nicht-verwandter Familie	0	0%
in eigener Wohnung	7	1,0%
in Pflegefamilie	3	0,4%
in Heim / in betreuter Wohnform	4	0,6%
in der Psychiatrie	1	0,1%
an unbekanntem Ort	12	1,6%
Keine Angabe	3	0,4%
Summe	732	100%

17. Wirtschaftliche Situation in der Familie bei abgeschlossenen Fällen

Familie lebt überwiegend von	
keine Angaben	0
überwiegend eigene Einkünfte	625
Sozialleistungen	107
Summe	732

18. Anzahl der Geschwisterkinder bei abgeschlossenen Fällen

	Anzahl Fälle	Anteil
Keine Angabe	15	2,0%
Einzelkind	212	29,0%
1 Geschwisterkind	321	43,9%
2 Geschwister	311	15,4%
3 Geschwister	46	6,3%
4 Geschwister und mehr	25	3,4%
Summe	732	100%

19. Herkunft der Eltern bei abgeschlossenen Fällen

Herkunft	Mutter	Anteil	Vater	Anteil
Deutschland	491	67,1%	386	52,7%
europäische Staaten	27	3,7%	20	2,7%
ehem. Sowjetunion	23	3,1%	15	2,1%
Afrika	28	3,8%	27	3,7%
Amerika	21	2,9%	8	1,1%
Asien	70	9,6%	56	7,6%
Australien	0	0	0	0
Türkei	10	1,4%	9	1,2%
nicht deutsch/ unbekannt	23	3,1%	18	2,5%
keine Angaben	39	5,3%	193	26,4%
Summe	732	100%	732	100%

20. Anlass der Beratungsvorgänge bei abgeschlossenen Fällen

Gründe der Hilfgewährung (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl Merkmale	Anteil
Unversorgtheit junger Menschen	5	0,4%
Unzureichende Förderung / Betreuung in der Familie	24	2,0%
Gefährdung des Kindeswohls	32	2,7%
Eingeschränkte Erziehungskompetenz	183	15,5%
Belastung des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	84	7,1%
Belastung des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	374	31,6%
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	143	12,1%
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	216	18,3%
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	122	10,3%
Summe	1183	100%
Nach Schwerpunktbereichen	Anzahl Merkmale	Anteil
Familien mit Kindern unter 21	354	46,0%
vor / in / nach Trennung / Scheidung	212	27,6%
mit allein Erziehenden	82	10,6%
mit jungen Menschen unter 21	109	14,2%
mit jungen Erwachsenen von 21-27	12	1,6%
Summe	769	100%

21. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit und in Familienzentren

	Anzahl/ Termine	Teilnehmer/ -innen, angesprochene Personen
Offene Sprechstunden	132	535
Gremien: Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	29	355
Gremien: Kurse, Gruppenangebote, Seminare	9/41	77
Gremien: Vorträge, Info-Veranstaltungen, Elternabende	52	304

Projekt interkulturelle Familienberatung*

	Kinder	Jugendliche	Eltern	Fachkräfte
Anzahl der Klienten	6	11	71	76
Kontakte	17	45	286	165

Projekt “Für euch vor Ort
Beratungsangebote im Bonner Norden

	Kinder	Jugendliche	Eltern	Fachkräfte
Anzahl der Klienten	39	48	55	49
Kontakte	169	289	101	120

Projekt „Lern- und Konzentrationstraining für Kinder“

	Kinder	Jugendliche	Eltern	Fachkräfte
Anzahl der Klienten	24	0	28	15
Kontakte	315	0	84	46

Das Team

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Birgit Mehren-Heindrichs (Diplom-Sozialpädagogin, Mediatorin, Syst. Familientherapeutin, Leiterin)
- Yvonne Luzar (Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Kinderschutzfachkraft, stellv. Leiterin)
- Dr. Eman Abusaada (Dr. phil., Sozialarbeiterin M.S.W.)
- Andreas Balkenhol (Dipl.-Sozialarbeiter, Syst. Familientherapeut, Supervisor , traumaz. Fachberater)
- Gregor Bünnagel (Pastoralreferent)
- Claudia Bongartz (Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Supervisorin)
- Bettina Kesternich (Diplom-Heilpädagogin)
- Kurz Katharina (M. Sc. Psychologin, Syst. Beraterin)
- Bernd Kinder (Diplom-Psychologe, Psycholog. Psychotherapeut)
- Petra Möltgen (Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin)
- Jennifer Purwien (Diplom-Sozialpädagogin, Syst. Beraterin)
- Bettina Rosenthal (Diplom-Sozialpädagogin, Familien- und Erziehungsberaterin BKE)
- Sofia Sombra de Longwitz (Dipl.-Sozialpädagogin, Syst. Familientherapeutin, Supervisorin, Traumapädagogin)
- Kathrin Vogt (Diplom-Psychologin, Familien- und Erziehungsberaterin (EZI), Paarberaterin)
- Stefanie Beeker (Teamassistenz)
- Petra Lurz (Teamassistenz)
- Sevim Yüksel (Teamassistenz)

Freie Mitarbeiter*innen

- Dr. Peter Conzen (Diplom-Psychologe, Psycholog. Psychotherapeut)
- Gabriele Zimmer-Gierenstein (Diplom-Psychologe, Psycholog. Psychotherapeutin)
- Anne Schulz (Kunsttherapeutin)
- Kai Enters (Diplom Sozialpädagoge, Syst. Familientherapeut)

Supervisor

- Frank Pinterowitsch (Diplom-Psychologe, Psych. Psychotherapeut)



**Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder
Katholische Familien- und Erziehungsberatungsstelle
für die Stadt Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis**

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Hans-Iwand-Straße 7
53113 Bonn
Tel.: 0228 – 22 30 88
E-Mail: erziehungsberatung@caritas-bonn.de

www.caritas-bonn.de